

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschaltzettel A Preisliste 1 Zifferngebühr 30 Pfg. und Sorto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1. — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Stepenhagen — Oberbrügge: Robert Waffersatz — Rierspe: Bahnhof: Fritz Weder — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Artzner.

74

Mittwoch, den 31 März 1937

2. Jahrgang.

Ab Donnerstag Groß-Hamburg

Reichsminister Dr. Frick über die Bedeutung und Auswirkung des Gesetzes

Berlin, 30. März. Am 1. April tritt das Gesetz Groß-Hamburg in Kraft. Ueber die Bedeutung dieses Gesetzes und seine Auswirkungen für die Zukunft äußerte sich der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, der für den großen Plan des Neubaus des Reiches die Hauptarbeit leistet, in einem Gespräch mit einem Vertreter der „Berliner Morgenpost“.

Der Minister behandelte zunächst die treibenden Ueberlegungen bei der Verabschiedung des Groß-Hamburg-Gesetzes, das den Abschluß einer langen geschichtlichen Entwicklung darstellt. Er gab erklärend einen geschichtlichen Rückblick der Entwicklung Hamburgs, das im Laufe der Jahrhunderte zum größten Welthafen Deutschlands emporwuchs.

Erst dem Dritten Reich Adolf Hitlers blieb es vorbehalten, der alten Hansestadt Hamburg den nötigen Raum zu schaffen und sie damit in die Lage zu versetzen, jene Aufgaben zu bewältigen, die sie als der erste Welthafen des Reiches zu erfüllen hat.

Reichsminister Dr. Frick ging dann auf die wichtigsten Gründe ein, die zur Lösung des Problems Groß-Hamburg drängten.

Diese Gründe, so betonte er, sind neben den verfassungsmäßigen Notwendigkeiten die hafen- und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Hier war vor allem die Einheitlichkeit der Verwaltung notwendig geworden. Bisher umfaßte der Hamburger Hafenkomplex vier verschiedene Hafenstellen. Den Hafen von Hamburg, den Hafen von Altona, den Hafen des preussischen Staates in Harburg-Wilhelmsburg und die Hamburgisch-

Preussische Hafengemeinschaft, so daß sich vier verschiedene Stellen mit der Hafenverwaltung, der Instandhaltung und den Neubauten der Häfen usw. befassen mußten, was natürlich eine einheitliche Planung geradezu unmöglich machte. Aber auch die Verwaltung der im Stromspaltungsgebiet der Elbe gelegenen Gemeinden entbehrt einer einheitlichen Spitze, was sich besonders mißlich in städtebaulicher Hinsicht auswirkte.

Mit dem Gesetz über Groß-Hamburg ist das einheitliche, verfassungsmäßige, verkehrspolitische, städtebauliche und wirtschaftliche Durcheinander in diesem staats- und volkspolitisch wichtigen Gebiet endgültig beseitigt. Die Bahn für die weitere wirtschaftliche Entfaltung des Hamburger Hafens und der mit ihm verbundenen Industrie ist endlich frei und die Schaffung ausreichender und gesunder Siedlungen für die Groß-Hamburger Bevölkerung ermöglicht.

Die Hansestadt Hamburg wird nach der kommunalen Neugliederung mit noch größerem Abstand als schon bisher nächst der Reichshauptstadt Berlin die größte Stadt des Reiches sein. Sie wird ein Selbstverwaltungskörper mit starker Eigenart werden, insofern als sie neben den großstädtischen Mittelpunkt weite Landgebiete in sich schließt.

Sch bin überzeugt, so schloß Reichsminister Dr. Frick, daß die weitere Zukunft der alten stolzen Hansestadt Hamburg im Gleichschritt mit dem Wiederaufstieg des Reiches unter glücklichem Gestirn steht und eine leuchtende Entwicklung nehmen wird.

Nach Rumänien möchte Abkommen mit Rom

Vor der Konferenz der Kleinen Entente — Empfang bei König Carol

Bukarest, 30. März. König Carol empfing am Dienstag den Ministerpräsidenten und den Außenminister in gemeinsamer Audienz. Die rumänische Öffentlichkeit ist geneigt, aus dieser Audienz auf die Bedeutung zu schließen, die man in politischen Kreisen der bevorstehenden Konferenz der Kleinen Entente beimißt. Denn es handelte sich bei der Unterredung mit dem König offensichtlich um die Festlegung des Standpunktes, den Rumänien bei der Belgrader Tagung einnehmen soll.

Die rumänische Presse befaßt sich auch weiterhin mit den Auswirkungen des italienisch-jugoslawischen Abkommens auf die Kleine Entente. Der „Universal“ veröffentlicht einen Artikel, in dem an die Schwierigkeiten erinnert wird, die einer Einigung zwischen Jugoslawien und Italien im Wege standen und die dennoch durch den politischen Weitblick und den Tatsachensinn Mussolinis überbrückt werden konnten. Aus dem Artikel scheint das Bedauern hervorzugehen, daß nicht auch Rumänien, das keine Meinungsverschiedenheiten mit Italien hat, den gleichen Weg der Einigung beschreiten konnte. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Mussolini selbst die Möglichkeiten zu einem Abkommen auch mit Rumänien und vielleicht mit der gesamten Kleinen Entente finden wird, wie es der „Universal“ überhaupt für zweckmäßiger gehalten hätte, wenn von Anfang an ein Abkommen zwischen der gesamten Kleinen Entente und Italien angestrebt worden wäre.

Den gleichen Standpunkt vertritt auch Professor Jorga in seinem Blatt „Neamul Romanesc“, in dem er sich ironisch mit dem vor einiger Zeit geäußerten Ausdruck „Bürger der Kleinen Entente“ auseinandersetzt.

Glückwünsche des Führers an Prinz Paul und Mussolini

Berlin, 29. März. Aus Anlaß des Abschlusses des Belgrader Abkommens hat der Führer und Reichskanzler sowohl dem Prinzenregenten Paul von Jugoslawien als auch

Der Führer und General Ludendorff

München, 30. März. Zur Befestigung von Schwierigkeiten und Mißständen hat im Interesse des Volkes zwischen dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Feldherrn Ludendorff eine eingehende Aussprache stattgefunden, die auch das gewünschte Ergebnis erzielt hat.

Der Feldherr brachte darin zum Ausdruck, wie er die rettende Tat des Führers und Reichskanzlers, den Versailler Schandpakt Punkt für Punkt zerrissen zu haben, begrüßt hat, vor allem die Tatsache, daß Volk und Staat wieder wehrhaft und Herr am Rhein sind. Er sprach von seinem Wirken für die seelische Geflossenheit des Volkes, um es zu ernstlichen Aufgaben zu befähigen.

Der Führer und Reichskanzler sprach von seinen Erfahrungen und begrüßte es, daß das Dritte Reich und seine Wehrmacht nun wieder in vertrauensvoller persönlicher Fühlungnahme mit dem Feldherrn des Weltkrieges ständen, wie einst das alte Heer im Weltkrieg und die Kämpfer vom 9. November 1923 es taten.

Blomberg vertritt den Führer

bei den Krönungsfeierlichkeiten in London

Berlin, 30. März. Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London den Generalfeldmarschall von Blomberg beauftragt. Der deutschen Delegation gehören außerdem der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Otto Schulze, und der Generalmajor der Luftwaffe, Stumpff, an.

Dr. Dieckhoff

zum Botschafter in Washington ernannt

Berlin, 30. März. Der Führer und Reichskanzler ernannte den bisherigen stellvertretenden Staatssekretär im auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, zum Botschafter in Washington.

dem italienischen Regierungschef seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter aussprechen und dabei zum Ausdruck bringen lassen, daß der Führer in diesem Abkommen einen bedeutsamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

Der jugoslawisch-italienische Vertrag wird über die von Graf Ciano bekanntgegebenen Zugeständnisse an die jugoslawische Minderheit in Italien hinaus noch ein weiteres Entgegenkommen in ihren Wünschen zur Folge haben. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird dieses folgende Punkte umfassen: Der jugoslawischen Minderheit in Italien soll wieder eine eigene Presse gestattet werden; der Gebrauch der jugoslawischen Sprache soll bei Gottesdiensten und religiösen Handlungen unbehindert bleiben; Privatunterricht und kulturelle Vereinigungen sollen wieder bewilligt werden.

Die jugoslawische Presse begrüßt die zu erwartende Besserung der Lage der jugoslawischen Minderheiten als eine der zahlreichen positiven Auswirkungen der jugoslawisch-italienischen Verständigung.

Die italienisch-jugoslawische Verständigung und der damit gesicherte „Adria-Friede“ stehen auch nach den Ostertagen unverändert im Mittelpunkt der italienischen Presse, die sich ausführlich über die Aufnahme des „Adria-Paktes“ und seine politischen Auswirkungen im Ausland berichtet. Besondere Beachtung finden die Glückwünsche, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler anlässlich der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Abkommens dem italienischen Regierungschef und dem Prinzenregenten Paul von Jugoslawien auf diplomatischem Wege übermittelt.

Diese Stellungnahme des Führers, so bemerkt der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“, bekräftigt in vollem Umfange die spontane Einstellung der deutschen Öffentlichkeit, die ohne jeden Vorbehalt das Zustandekommen des italienisch-jugoslawischen Abkommens und darin den Abschluß des Mißtrauens und der geistigen Kämpfe begrüßt habe.

Lückenbüßer-Regierungen in Indien

Englands Schwierigkeiten — „Die Inder sehen in den Engländern ihre Unterdrücker“

London, 30. März. Nachdem die Kongreßpartei die Uebernahme der Ämter in sechs indischen Provinzen abgelehnt hat, sind die Gouverneure dieser Provinzen damit beschäftigt, neue Regierungen aus den parlamentarischen Minderheiten zu bilden. Es ist in Madras eine Regierung eingesetzt worden, an deren Spitze ein früherer englischer Gouverneur steht, während in den Zentralprovinzen eine sogenannte Einheitspartei geschaffen wurde, die sämtliche dem Kongreß nicht angehörenden Parlamentarier zusammenfassen soll.

Die Entwicklung in Indien wird in London mit großem Interesse verfolgt. Evening News hebt hervor, daß Gandhi der indischen Verfassung ein Ende machen wolle und daß es sich bei den jetzt in den Provinzen gebildeten Kabinetten um Lückenbüßer handele. Der Evening Standard weist darauf hin, daß Gandhis heutige Erklärung es eindeutig klar macht, daß der Kongreß keine Ämter übernehmen werde. Die Wähler in Indien stimmten für die Kongreßleute, weil sie mit ihrem Schicksal unzufrieden seien und weil sie die Kongreßleute als ihre Führer und die Engländer als ihre Unterdrücker ansahen. Sie wollten minder hart arbeiten und etwas mehr zu essen haben. Die Zukunft Indiens hänge davon ab, ob es gelinge, diese vernünftigen Wünsche zu erfüllen.

Schwere Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze

Empfindliche Verluste der britisch-indischen Truppen

London, 30. März. Wie aus Delhi berichtet wird, ist es an der indischen Nordwestgrenze südwestlich von Dambil zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und afghanischen Stämmen gekommen, bei denen zwei britische und zwei indische Offiziere sowie 19 indische Soldaten getötet und ein britischer Unteroffizier und 38 Inder verwundet wurden.

Einheiten der 1. Brigade aus Abbottabad, die einen Transport schützten, der auf der Straße von Mirali nach Razmal vorging, wurden von Eingeborenen überfallen, denen es gelang, den

britisch-indischen Truppen beträchtliche Verluste beizubringen. Es sollen insgesamt 300 bis 500 Eingeborene an dem Angriff, der schließlich zurückgeschlagen werden konnte, beteiligt gewesen sein.

An der indischen Nordwestgrenze herrschen bekanntlich seit längerer Zeit Unruhen, die auf den Einfluß des Fakirs von Spi zurückzuführen sind, der die Stämme zu einem heiligen Krieg gegen die Engländer aufzustacheln versucht. Seit November vorigen Jahres sind in Gefechten mit den Eingeborenen insgesamt 39 Angehörige der britisch-indischen Streitkräfte getötet und 130 Mann verwundet worden.



Abchied von der Eislauffaçon

Von links: Paarlauweltmeister Maxie Herber und Ernst Baier, die österreichische Landesmeisterin Emmi Buhinger und der Zweite der englischen Eislauffaçon, Tomlins, nach ihren vielbesetzten Darbietungen am Ostermontag im Berliner Sportpalast.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 31. 3. 37, 10 Uhr.
Zunächst noch kalt.

Die Witterung Westdeutschlands wird zunächst noch durch ein kräftiges Hochdruckgebiet bestimmt, das aber schon von einer warmen Südströmung vor der Westküste Irlands abgebaut wird. Trotzdem wird es während der nächsten beiden Tage noch trocken bleiben, die Temperaturen werden für die Jahreszeit zu niedrig sein, stellenweise kann auch noch im Flachlande leichter Nachtfrost auftreten.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Mittwoch, den 31. 3.: Mäßige Winde aus Ost bis Südost. Wolkig und trocken. Noch immer zu kalt, vereinzelt leichter Nachtfrost.
für Donnerstag, den 1. 4.: Auffrischende Südwinde. Vorübergehend stärkere Bewölkungsabnahme, etwas milder.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder zunehmend unbefriedigend.

Halver

Ein böser Feind der Kinder, die Mägen,

wollen immer noch nicht verschwinden. Wenn auch die Erkrankungsfälle nicht mehr in dem Maße auftreten, wie es vor Wochen der Fall war, da wegen der vielen erkrankten Kinder einzelne Schulklassen auf eine wöchentliche Dauer geschlossen werden mußten, so hört man hier und da von Fällen, wo Kinder noch von dieser heimtückischen Krankheit befallen sind. Für die Kleinen ist es nicht gerade angenehm, die Osterferien unter der Bettdecke verbringen zu müssen. Doch hoffen wir, daß kein Fall ernstlicher Natur wird, und alle erkrankten Kinder beim Wiederbeginn des Unterrichts zum neuen Schuljahr wieder restlos und munter zur Stelle sind. (H.)

Müßelhafter Jungenstreich.

In der vergangenen Nacht wurden an einem Hause in der Nähe des „Munden G.“ wieder verschiedene müßelhafte Untaten vollbracht. Junge Burschen mußten anscheinend auf irgend eine Art und Weise ihre Kraft auslassen und machten daher einige Stangen der Markise eines Geschäftsinhabers unbrauchbar und zerführten auch die Dachrinne. Da die Sache angezeigt ist, wird sich die Polizei mit dieser Angelegenheit beschäftigen und den Übeltätern einen Denkartel verabsorgen, der endlich einmal dafür sorgen wird, daß diese müßelhaften Untaten unterbleiben.

Gefunden: Ein Pelz.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Kierspe

Kameradschaftsabend der NSDAP

Im Saale des Hotel Plate fanden sich die Parteigenossen mit ihren Frauen, erstmalig seit dem Bestehen der Ortsgruppe, zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Dem Ruf des Ortsgruppenleiters hatte man zahlreich Folge geleistet, so daß der Saal voll besetzt war. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Zellenleiter Kiefernahl trug Wilhelm Busch einen von Willi Jhne verfaßten Prolog vor, der den Werdegang der heiligen Ortsgruppe zeichnete. Den musikalischen Teil bestritt das Lüdenschneider Städtische Orchester, das mit seinen Weisen von vorneherein eine gute Stimmung unter den Gästen aufkommen ließ. Unter Leitung des Zellenleiters Meißerjahn war zur Unterhaltung eine ansprechende Vortragssolge vorbereitet worden. Deklamationen, Vorträge, kleine Theaterstücke und gemeinschaftliche Gesänge wechselten in bunter Folge miteinander ab. Großes Interesse fand vor allem auch eine von einem Parteigenossen aufgestellte Bierzeitung. Im Laufe des Abends ergriff der Ortsgruppenleiter Plate das Wort zu einer Ansprache, in der er den Erschienenen ein herzlich willkommen zurief und seinen Dank für die gute Beteiligung ausdrückte. Der heilige Abend sollte dazu bestimmt sein, den Alltag zu vergessen und in echt kameradschaftlichem Kreise einige frohe Stunden zu verleben. Erst nach 7 Jahren habe man Zeit dazu gefunden, einmal in dieser Form zusammen sein zu können. Er verbreitete sich des weiteren über den Begriff Kameradschaft und gedachte im Zusammenhang damit der verstorbene Kämpfer unserer Ortsgruppe. Es sind dies: Eduard Felske, Oberbrügge, Otto Mövenstrunk, Rhadermühle; Willi Pollmann, Volme, W. Jönke, Volkwerk und Albert Schmale, Kierspe. Die Teilnehmer des Abends erhoben sich zu Ehren der Toten von ihren Plätzen, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Redner erinnerte dann daran, daß der Kampf weiter gehe und forderte insbesondere dazu auf, daß jeder an seinem Teile mit einem guten Gelingen des Bierjahresplanens beitrage. Mit dem Ruf „Des Führers Wille sei uns Befehl“ und einem Sieg Heil schloß der Redner seine Ausführungen. Unterbeissen nahm der Lauf des Abends seinen Fortgang. Ein guter Imbiß gab den Teilnehmern die nötige Unterlage, und auch der Freitrunke wurde nicht verschmäht. So blieb man noch recht lange in froher Stimmung beisammen, und auch das Tanzbein wurde zum Schluß noch ausgiebig geschwungen. (S.)

Frühlingskonzert
beim M. G. V. „Eintracht“ in Kierspe-Bhf.
Ein Kunstgenuss ersten Ranges!

Das diesjährige Frühlingskonzert des MGV „Eintracht“ Kierspe-Bhf., dem man in Sängerkreisen mit besonderem Interesse entgegen sah, fand am zweiten Ostertage im Saale des Hotel Cramer statt. Der große, schön geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Vormittag hatte der Verein in der Kirche den Ostergottesdienst durch Vortrag des Chorwerks „Lob Gottes“ von Dithgraben helfen ausgestaltet. Der Chor wurde unter Orgelbegleitung vorgetragen, und hierzu war der Organist Blauel aus Hagen verpflichtet worden. Wohl noch nie erfuhr der Gottesdienst eine so weisevolle Prägung als am Ostertage.

Trotz dieser Aufführung, der eine große Besucherzahl beigewohnt hatte, war der Nachmittagsbesuch ein überaus guter. Das Konzert wurde eingeleitet mit dem Chor „Sanctus“ von Schubert, nachdem die Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Huhn jr., Lüdenschneider die Ouvertüre zur Oper „Martha“ von Flotow gespielt hatte. Die zur Mitwirkung gewonnene Solistin Frau Meta Margot Müller-Krefft, Hagen, sang zunächst „Talismane“ von Schumann und anschließend „Frühlingsglaube“ von Schubert. Dann kam das mit besonderer Spannung erwartete Chorwerk „Lob Gottes“ von Dithgraben mit Musikbegleitung. Die „Eintracht“ zeigte durch die vortreffliche Wiedergabe dieses schwierigen Chores, daß sie sich auf einer beachtlichen gesanglichen Höhe bewegt und daß sie unter der sachkundigen Leitung ihres Chormeisters H. Cramer eine wirkliche Pflegestätte des deutschen Liedes ist. Machtvoll durchbrausten die wichtigen Akkorde den weiten Raum. — Der zweite Teil stand im Zeichen deutscher Volksweisen. Zuvor hörte man den vom Chorleiter vertonten Hahnenruf und dann sprach Vereinsführer Albert Plate Worte der Begrüßung. Insbesondere galt sein Willkommen dem Ortsgruppenleiter Pa. Karl Jünger, den Ehren- und passiven Mitgliedern, den auswärtigen Vereinen, dem Frauenchor, dem Gruppenobmann Fritz Schaefer, der Solistin und der Kapelle. Nach einer Fantasie aus „Jah und Zimmermann“ von Rhode folgten, gesungen von der „Eintracht“, die beiden Lieder „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“, „An der Saale“ von Schulte und „Wie's daheim war“ von Wohlgemut. Das Letztere war dem Gedenken des vor einiger Zeit verstorbenen Professor Wohlgemut gewidmet. Frau Müller-Krefft erfreute die Zuhörer mit der Arie „Wir armen, armen Mädchen“ aus dem

Waffenfriedhof von Vorhagen und „Tausenderlei“ von Bohm. — Der letzte Teil der Festfolge war Heimat, Volk und Vaterland gewidmet und brachte Vorträge, die mit Frauenchor und Orchesterbegleitung gesungen wurden. Obwohl der Verein schon früher einmal den Versuch gemacht hatte, Chöre zu singen, in welchem ein Frauenchor mitwirkte, so bedeuteten doch die jetzt wiedergegebenen Vorträge eine ganz besondere Leistung. Chorleiter Cramer hatte eine Sängerkomposition geschaffen, die sowohl im Aufbau als auch in der Leistung durchaus harmonisch wirkte; alle Wiedergaben waren von besonderem Erfolge begleitet. „Das Land meiner Väter, in dem ich geboren, mein Deutschland behüte, allmächtiger Gott!“ so klang es in wichtigen Akkorden aus dem „Heimatgebet“ von Rahn. Der nächste Chor „Flamme empor“ von Rinkens war wiederum ein Erlebnis für jeden Sänger und als dann „Dein Vaterland“ von Heinrich allmählich zu Ende gesungen war, erhob sich ein Beifall, der kein Ende nehmen wollte. Tief beeindruckt von der Klangfülle und der wichtigen Wiedergabe dieses so inhaltreichen und bedeutungsvollen Chores verfolgten die Zuhörer jedes geungene Wort. Kapellmeister Huhn untertrich die gesanglichen Darbietungen harmonisch durch seine Musikstücke und als Frau Müller-Krefft sich zu Zugaben bereitfinden mußte, kannte die Zustimmung der Besucher kaum Grenzen. In allen Teilen war festzustellen, daß sowohl Chorleiter Cramer mit seinen Sängern, wie auch die Solistin und die Kapelle ein Konzert bestritten hatten, das in der Geschichte der „Eintracht“ besonders hervorgehoben zu werden verdient. Es hat immer etwas Besonderes in sich, dieses Frühlingskonzert der „Eintracht“ und jedes Jahr wird dem Zuhörer erneut bewußt, daß hier eine erstklassige Pflegestätte des deutschen Liedes ist. Diese Tatsache zeigt sich auch aus der zunehmenden Zahl der wirklich stimmbegabten Sänger. Vereinsführer Plate gedachte im letzten Teil der Veranstaltung unseres Führers, dem es allein zu verdanken sei, daß im Sommer dieses Jahres der Deutsche Sängerbund zu einer machtvollen Grenzlandkundgebung im Osten des Reiches aufmarschieren könne. Auch die „Eintracht“ werde in stärkster Zahl vertreten sein. Dem Sangesbruder Theob. Rogge überreichte er für 25jährige Vereinszugehörigkeit ein Diplom mit Worten der Anerkennung. Mit einem gutbesuchten Sängerbund wurde das Frühlingsfest beendet. (r.)

Kiersper Sänger fahren nach Breslau.

Auf dem großen, als reichstichtig erklärten 12. Deutschen Sängerbundsfest in Breslau wird erfreulicherweise auch unsere heimische Sängerschaft vertreten sein. So wohl von dem MGV „Eintracht“ Kierspe-Bhf. als auch von dem MGV Oberbrügge wird der größte Teil der Mitglieder an dieser gewaltigen Veranstaltung teilnehmen. (S.)

Aufstellung neuer Ruhebänke.

Im Rahmen ihrer großen Frühjahrs-Aufgaben hat unsere SGV-Abteilung die Absicht, eine Anzahl weiterer Ruhebänke aufzustellen. Zu diesem Zweck sind Anregungen nicht nur aus dem Kreise der Mitglieder, sondern von der gesamten Bürgererschaft wünschenswert. Wenn daher besonders schöne Plätze bekannt sind, die sich für die Aufstellung von Ruhebänken eignen, möge dies dem Vorstand baldigst mitteilen. Es sind auch eine Anzahl schöner Spazierwege heraus gestellt worden, die binnen kurzem gezeichnet werden sollen, und die wir demnächst noch bekannt geben werden. (S.)

Breckerfeld

Priorel

Schulkinder gehen ins Leben.

Die NSDAP, Ortsgruppe Volmetal, veranstaltete in dem geschmückten Saal an der Kluse eine Schulentlassungsfeier für alle zur Entlassung kommenden Kinder aus der Gemeinde Dahl, an der die Eltern und Lehrer, Vertreter der Politischen Leitung, der SA, der Arbeitsfront und Jugendorganisationen teilnahmen. Die Feierstunde wurde eingeleitet durch einen Fanfarenmarsch des Jungvolkspiellmannszuges. Ortsgruppenleiter Bornemann wies in der Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Schulentlassung hin, die für die Kinder einen Wendepunkt im Leben darstellt. Vieder des Schulchores der Verbandsschule Rummenohl und Gedichte, in denen die Heimat gepriesen wurde, leiteten über zu dem „Ruf an die Jugend“, den Bürgermeister Ahrens sprach. Mit einem Geleitwort aus Hitlers „Mein Kampf“ übergeben die Schulleiter dem Ortsgruppenleiter die Kinder. Nach dem Lied „Ich hab' mich ergeben“ folgte die Hauptansprache, in der Lehrer Hadenberg die erlebte Zeitenwende schilderte und der Jugend die richtige Marschrichtung für den Lebensweg wies. Bürgermeister Ahrens überreichte den Kindern die Gedenkblätter und Lehrer Bergfeld die Erinnerungsbücher. Ein Fanfarenmarsch des Jungvolkspiellmannszuges beendete die schöne Feierstunde. (S.)

Eine denkwürdige Kriegserinnerung

Im Fikentscher Verlag (Leipzig) ist kürzlich ein stattliches Werk von Walter Jost, Major und Leiter der Pressegruppe im Reichskriegsministerium, und Friedrich Felger, Direktor der Weltkriegsbücherei, unter dem Titel „Was wir vom Weltkrieg nicht wissen“, erschienen, in dem sich neben vielen anderen Beiträgen auch die Schilderung eines Schießtages beim Parisgeschütz befindet.

Eine schwere Explosion erschütterte am 23. März 1918 morgens 7.15 Uhr in Paris die Gegend am Seine-Ufer. 20 Minuten später erfolgte die gleiche Detonation, und nach weiteren 20 Minuten krachte es von neuem Alle vertraten sich in den Kellern und flüchteten in die U-Bahnschächte.

Man nahm an, daß ein Fliegerangriff im Gange sei. Doch die Bodienungsmannschaften an den Flugabwehrgeschützen konnten nicht die leiseste Spur deutscher Flieger entdecken. Dafür krachte es bis 2 Uhr mittags an den verschiedensten Punkten der Stadt in Abständen von 20 Minuten. Die amtlichen Stellen suchten beruhigend zu wirken, jedoch vergebens. Zu den düsteren Meldungen von der Front trat nun noch die Beschließung der französischen Hauptstadt. Etwas anderes konnten die Einschläge nicht sein. Nur wußte niemand, wo das Geschütz stand, das mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes seine schweren Geschosse nach Paris schleuberte.

Dieses Geschütz, eine Schöpfung des Kruppischen Direktionsmitgliedes Professor Kaufmberger, stand im Walde von Creph, 128 Kilometer von Paris entfernt. „Rom Munitionsraum“, so heißt es in der Darstellung eines Besuchers der Creph-Stellung, die er in dem obengenannten Buche gibt, „wird das Geschütz herangetragen.“ Drei Mann haben schwer daran zu schleppen. Am Geschütz übernehmen es die Aufseherleute. Sie schieben es ein und sehen die Pulverladung daran. Ueberwacht sehen wir, welche gewaltige Kartuschladung das Geschütz gebraucht. Sie ist mehrfach so lang wie das Geschütz selbst. Der Verschluß klappt zu. In der nächsten Sekunde schon gehen die Richtleute an ihre Arbeit. Langsam steigt das überhöhlte Rohr zu den Baumwipfeln empor. Wir hören die Meldung an den Kommandeur, daß das Geschütz schußbereit ist.

Da endlich kommt das Wort: „Feuer!“ Ein Ruck an der Abzugsleine, ein dröhnender

Dienstplan der HJ

Gefolgshaft 22/143 Halver.

Donnerstag, den 1. April findet um 8 Uhr am Herbert-Norkus-Heim in Halver ein Führerappell statt, an dem sämtliche Scharführer, Kameradschaftsführer, Rottenführer und Mitarbeiter teilzunehmen haben. Die Verbelisteten für „Unser Führer“ sind mitzubringen.

Der Führer der Gefolgshaft 22-143 Halver P. H. Steller, Scharführer.

WdM Gr. 26/143 Halver.

Mittwoch, den 31. 3. 37 treten die Schafoten 1 bis 6 um 14 1/2 Uhr am Herbert-Norkus-Heim an.

Schreibmaterial, Turnzeug und Beiträge sind mitzubringen.

Die Führerin der JM Gr. 26/143

Hannelore vom Brocke, JM-Schaftsführerin

Rummenohl

Säureflasche explodiert.

Beim Transport einer Flasche Schwefelsäure entwickelten sich durch das Schütteln Gase, die eine Explosion zur Folge hatten. Dabei wurden die beiden Transporteure, zwei Brüder, von der Schwefelsäure ernsthaft verletzt.

Reichsbahnfahrplan.

Der Entwurf zum Sommerabschnitt des Jahresfahrplans 1937-38 der Reichsbahndirektion Wuppertal, gültig vom 22. Mai 1937 bis 2. Oktober 1937, kann auf der Geschäftsstelle Lüdenschneider der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer eingesehen werden.

Wochenpielplan

des Stadttheaters Hagen

Mittwoch, den 31. März, 20 bis etwa 22,15 Uhr: „Zwei Lockvögel“, Komödie von Herbert Reimann.

Donnerstag, den 1. April, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi.

Freitag, den 2. April, 20 bis etwa 23 Uhr: „Herz über Bord“, Operette von Eduard Künneke.

Beitragenschlag an unser Ohr, der Boden unter uns bebt. Vor der Mündung zeichnet sich gegen den blauen Himmel eine schwarze Pulverwolke ab. Ein Blick auf die Uhr zeigt, daß knapp zwei Minuten seit dem Schuß vergangen sind. Noch ist das Geschütz nicht in Paris. Indessen hat es schon die Frontlinie überquert. Eine weitere Minute, dann schlägt es ein in der Seinestadt.

Voller Bewunderung sehen wir jetzt ganz nahe, was deutsche Geschütztechnik hier geleistet hat. In das Geschützrohr einer 38-Zentimeter-Kanone ist das Rohr einer 21-Zentimeter-Kanone als Kernrohr hineinkonstruiert worden. Voller Bewunderung sehen wir die braven Marine-Artilleristen bei der Arbeit. Schon 10 Minuten nach dem ersten Schuß kann der nächste seine 128 Kilometer lange Fahrt in Himmelshöhen überlassen werden.

185 Treffer zählten die Franzosen vom 23. März bis 1. Mai 1918 und vom 27. Mai bis 11. Juni desselben Jahres 104 Treffer, zusammen 289 Treffer. In einem Bereich von 3 Kilometer Breite und 15 Kilometer Tiefe sah im Stadtkern von Paris Schuß an Schuß. Die moralische Wirkung dieser Beschließung war ungemein stark. Freilich an die auszehrenden Wirkungen der Hungerblockade reichte sie nicht im entferntesten heran.

Mit dem einen der drei Geschütze werfelte man noch zweimal die Stellung. Stets aber blieb es wie auch die anderen im Bereich der 7. Armee des Generals von Boehn. Es wurde zunächst auf der Eisenbahnlinie Laon—Ham nach der Stellung südlich der Somme zwischen Flavy le Martel und Beaumont en Verne gefahren. Dort lag es wieder mitten im Walde in hervorragender guter Deckung, diesmal nur 105 Kilometer von Paris entfernt.

Als die Maioffensive 1918 den deutschen Angriff bis auf die Linie Willers Coterets und Chateau Thierry vorgetragen hatte, wurde auch ein Geschütz auf eine Entfernung von etwa 87 Kilometer von Paris vorgezogen. Am 16. Juli war es schußbereit. Leider machte die Entwicklung der Schlachten einen Strich durch die Rechnung. Drei Tage später, am 18. Juli, begann der Feind seinen großen Tankangriff von der Gegend Willers Coterets her. Die 7. Armee ging zurück bis Soissons—Rom und mit ihr das Ferngeschütz.

Die Geschütze sind zurücktransportiert worden. Sie wurden vernichtet, ohne von der interalliierten Kontrollkommission besichtigt worden zu sein.

Handel und Wirtschaft

Märkte

Köln Hauptmarkt

Köln, 30. März. Der Kölner Hauptmarkt war sehr spärlich besetzt. Es hatten sich nur einige Marktbeförderer mit ihren Kisten eingefunden. Dies war aber auch nach den beiden Feiertagen zu erwarten. Auf der anderen Seite waren aber auswärtige Käufer erschienen, so daß nicht einmal das geringe Angebot abgekauft werden konnte. Auch in der Markthalle war kein geschäftliches Leben.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 30. März. (Amtlich.) Elektrolitupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 97; Original Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144; daf., in Walz- oder Drahtbarren 148 RM. für 100 kg; Silber in Barren, ca. 1000 fein, 39,10 bis 42,10 RM. per kg.

Warenmärkte

Berliner amtliche Notierungen für Rauhfrucht

Berlin, 30. März. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) ab Station 1,95—2,20, frei Berlin 2,60—2,80; drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) ab Station 1,70—1,90, frei Berlin 2,30—2,40; drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) ab Station 1,60—1,85, frei Berlin 2,25—2,40; drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) ab Station 1,60—1,85, frei Berlin 2,25—2,40; Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh geb.) ab Station 1,80—2,00, frei Berlin 2,60—2,75; Roggen-Langstroh (mit Bindfaden gebündelt) ab Station 1,65—1,85, frei Berlin 2,40—2,60; bindfadengepreßtes Roggenstroh ab Station 1,50—1,65, frei Berlin 2,30—2,40; bindfadengepreßtes Weizenstroh ab Station 1,30—1,40, frei Berlin 2,05—2,25.

Säfel ab Station 3,05—3,15, frei Berlin 3,80—3,95. Tendenz: ruhig. — Handelsüblich. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Pros. Befest. mit minderwertigen Gräsern, ab Station 3,20—3,60, frei Berlin 3,70—4,20; gutes Heu, daf., nicht über 10 Prozent Befest., ab Station 4,40—4,90, frei Berlin 5,00—5,60; Luzerne, lsf., ab Station 6,20—6,80, frei Berlin 7,00—7,60; Tbmotee, lsf., ab Station 6,20—6,40, frei Berlin 7,00—7,60; Kleeheu, lsf., ab Station 6,00—6,20, frei Berlin 6,80—7,00; Misch-Heu, lsf. (Wartbe), ab Station 3,30—3,50, frei Berlin 4,10—4,30; Misch-Heu, lsf. (Havel), ab Station 2,70—2,90, frei Berlin 3,10—3,30; drahtgepr. Heu 60 Pfa. über Notiz. — 1. Erzeugerpreise „ab markt. Stationen“ frei Wagon; 2. Großhandelspreise wagonfrei „Berliner Stationen“. (Die Preise verstehen sich für 100 kg. in RM.)

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 30. März. (Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes „Rurmärkt.“) Weizen (für 1000 Kilo in RM.): Markt. Weizen, Durchschnittsaual. (an Auswuchs, Befest., Bruch, Schmachtforn, Rost) sind zusammen 3% zulässig. Gewicht pro hl 75,77 kg, frei Berlin 212; gel. Erz.-Preis für die Preisgebiete W VI 200, W VII 201, W VIII 202, W IX 203, W X 204, W XI 208, W XIV 208; Stimmung: gefragt. — Roggen (für 1000 Kilo in RM.): Markt. Roggen, Durchschnittsaual. (an Auswuchs, Befest., Bruch, Schmachtforn) sind zusammen 2% zulässig. Gewicht pro Hektoliter 69,71 Kilo, frei Berlin 175; geleichter Erzeugerpreis für die Preisgebiete R V 163, R VI 164, R VII 165, R VIII 166, R XI 169, R XII 170, R XIII 171; geleichter Mühlenverkaufspreis plus 4—6 RM.; Stimmung: gefragt. — Gerste (für 1000 kg in RM.): Futtergerste, Gewicht pro hl 59,60 kg, geleichter Erzeugerpreis für die Preisgebiete G V 168, G VI 169, G VII 171, G VIII 174, G IX 176; Stimmung: gefragt. — Hafer (für 1000 Kilo in RM.): Markt. Hafer, Durchschnittsaual., Gewicht pro hl 46,49 kg, geleichter Erzeugerpreis für die Preisgebiete H IV 156, H VII 160, H X 163, H XI 165, H XIII 168, H XIV 170,00; Stimmung: —. Weizenmehl, ohne Ausland (Basis-Tonne), in Reichsmark für 100 Kilo brutto einschl. Sad, Tonne 812 (Vollmehl 1): II 28,55, III 28,55, V 28,55, VI 28,55, VII (Söldin-Arnswalde) 28,55, VIII (Ludau-Galau) 28,60, VIII 28,85, IX 28,85, X 28,85, XII 29,25, XIV 29,35; zusätzlich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangskation gemäß Anordnungen d. R.-B. — Roggenmehl (in RM. für 100 kg brutto einschl. Sad), gel. Erz.-Preis für die Preisgebiete (Bezirksst. X der R.-B. Berlin): I 21,10, II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, IX 22,25, XII 22,35, XIII (Rln.) 22,45; zusätzlich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangskation gemäß Anordnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung. — Kleie: Weizenkleie (in Reichsmark für 100 Kilo brutto einschl. Sad ab Mühle einschl. Verladungskosten daf.) geleichter. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksst. X der R.-B. Berlin): I 11,15, II 11,20, IV 11,20, V 11,35, VII (Söldin-Arnswalde) 11,40, VII (Ludau-Galau) 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85; zusätzlich 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo. Bei Weizenmehlkleie kann ein Aufschlag von 0,50 RM. für 100 Kilo berechnet werden. — Roggenkleie (in RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sad ab Mühle einschließlich Verladungskosten daf. selbst), geleichter. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksst. X der Wirtschaftlichen Vereinigung Berlin): I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, XI 10,30, XII 10,40, XIII (Rln.) 10,45; zusätzlich 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo. Bei Roggenmehlkleie kann ein Aufschlag von 1 RM. für 100 Kilo berechnet werden. — Für 100 Kilo in RM. ab Station: Victoria, gefr., neue, 34—36,00 (feinste Sorten über Notiz); kleine Erbsen 33—35,00; Futtererbsen 24,00 bis 28,00; Gelbsaat 26,00—28,00; Wicken 26,00—28,00; Bohnen 26,00—28,00; Lupinen, blaue 18,00—17,00; dfo., gelbe, 24,00—25,00; Leinfaden, Bohns 37% ab Hamburg 16,34 incl. Handelspanne und Umlaufsteuer; Erdnüssen, Basis 50 Pros., ab Hamburg 15,88 incl. Handelspanne und Umlaufsteuer; Erbsen, deutsche Mahlung, 17,34 incl. Handelspanne und Umlaufsteuer; Trödenmehl, neue Ernte, ab Fabrik 9,02; extrahiertes Sojabohnenmehl, 45 Pros., ab Hamburg 15,54 incl. Handelspanne und Umlaufsteuer; dfo., 45 Pros., ab Stettin 15,98 incl. Handelspanne und Umlaufsteuer.

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Köln

Köln, 30. März. 100 Kilo Frachtlage Köln, ver-
sollt, wenn nichts anderes vermerkt: Weizen, rhein., 75/79 kg, Preis f. d. Erzeuger ab Station W XIX 21,40, W XVI 21,00; Handelspreis Frachtlage Köln W XIX 21,80; Roggen, rhein., 69/71 kg, Preis für den Erzeuger ab Station R XVIII 17,70, R XV 17,30, R XIV 17,20, R XIII 17,10; Futterhafer, rhein., 46/49 kg, Preis für den Erzeuger ab Station H XVI 17,20, H XIII 16,80, H XIV 17,00, H XVIII 17,40, H XIX 17,50; Futterhafer, rhein., 46/49 kg, Handelspreis Frachtlage Köln H XVI 18,20; Futtergerste, rheinischer, 59-60 kg, Preis für den Erzeuger ab Station G XII 18,10, G XI 17,90, G XIV 18,40; Futtergerste, rhein., 59-60 kg, Handelspreis Frachtlage Köln G XII 19,10. Die nachfolgenden Notierungen für Weizen- und Roggenmehl sowie für Roggenkleie verstehen sich gemäß Anordnungen der S.V.G. frei Empfangskation, zusätzl. 0,50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl mit einer Beimischung v. 20% Auslaufweizen 3 RM. höher je 100 kg, mit einer Beimischung von 10% 1,50 RM. höher je 100 kg. Auf- und Abschläge gemäß Anordnungen der S.V.G. Weizenmehl, inländ., Grundtype 812 für W XIX und W XVI 29,35; Deutscher Reichweizenmehl (Müllenspreis einschließlich Frachtausgleich) 35,10; Roggenmehl, Grundtype 1150, für R XVIII 23,15, R XV 22,95, R XIV 22,85, R XIII 22,75; Roggenkleie, inländ., Grundtype 1800



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht
Und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Am zweiten Ostertage, abends 10 Uhr entschlief
sanft nach langem, schweren mit großer Geduld er-
tragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Julius Krefting

Clara geb. Clever

im Alter von 63 Jahren und 9 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Krefting sen.

Dommelnheide und Grünenbaum bei Halver, den
30. März 1937.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 2. April, nachm. 2³/₄ Uhr
vom Sterbehaus aus. — (Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.)

Für die überaus vielen Beweise inniger, wohl-
tuender Teilnahme beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter, sprechen wir allen
unsern herzlichsten Dank
aus.

Familie Gustav Lückmann
Familie Adolf Käutner

Halver, den 31. März 1937.

Langes oder kurzes Haar?
Für uns ist das gleichgültig. Ihre
Friseur wird in jedem Falle strah-
lend schön und hat immer eine
besondere Note. Das können
ihnen unsere zahlreichen, zufrie-
denen Kundinnen bestätigen.

Bülling-HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Neue schöne Frühjahrs-Stoffe

Hier
mein großes Angebot.

Kleider-Stoffe:

Sport-Cheveron

für den fescen Sportmantel
in den modischen Farben
140 cm br. 3.90

Mantelstoff 140 cm br.

modischer Noppen
für Röcke und Mäntel 4.50-5.90

eleg. Complet- u. Mantelstoff

schwarz und marine
140 cm br. 9.50

modischer Mantel-Diagonal

in verschiedenen Farben
140 cm br. 6.50

Stichelhaar Melange

in modischen Grundfarben
130 cm br. 2.50

Cloqué Phantasie

in vielen modischen Farben
130 cm br. 5.90

Seiden-Stoffe:

Konturenkrep

die aktuelle Bindung für das
Nachmittagskleid
ca. 92 cm br. 2.65

Sandcrep-Streifen

für das flotte Straßenkleid
in mod. Farben
ca. 92 cm br. 2.25

Mattcrep-Druck

farbenfreudige Blumenmuster
auf guter Grundware
70 u. 90 cm br. von 2.90 an

Romain-long

für elegante Kleider und Complots
in mod. Farben
ca. 92 cm br. 3.25

Taffet-Plissee

elegante Dessins
für die moderne Bluse
ca. 85 cm br. 4.90

Piqué

solide Kleiderware in hellen mod.
Farben K-Seide ca. 92 cm br. 3.50

TEXTILHAUS

KRAUSE
LÜDENSCHIED.

Ein gutes Bett

ist notwendig für gesunden Schlaf.
Meine Qualitäten leisten volle
Gewähr für Güte und Ge-
brauchsdauer.

BETTEN
Lüdenschied, Germaniahaus
Ruf 4515.



An alle Geflügelhalter!

Am Samstag, dem 3. April,
nachm. 17 Uhr, Hotel zur Post
in Halver

Vortrag

Geflügelhaltung
im Rahmen d. Vierjahresplans.

Es spricht Rektor Weißbauer,
Siegen.

Kreisfachgruppe

Altena - Lüdenschied
Feldmann, Vorsitzender.

Lustig geht jeden an!

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufgebende
größere Anzeigen
in der Geschäftsstelle abgegeben
sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen
kleinere Anzeigen
in der Geschäftsstelle an-
genommen werden.

Schulartikel

Tornister, Tafeln, Schreibhefte,
Farbkästen, Federhalter usw.

Schulbücher

für alle Schulen.

Sofortige Bestellung erbittet

Buchhandlg. Hermann Köster, Halver.

Tanz-Schule

Ab Donnerstag, den 1. 4. 37 unterrichte ich in Ehring-
hausen im Saale des Herrn Alfred Hüttenbräcker und ab
Samstag, den 3. 4. 37 in Grünenbaum im Saale des
Herrn Karl Krefting in modernen deutschen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8-10 Uhr abends, in Ehring-
hausen Montags u. Donnerstags; in Grünenbaum Mittwochs
u. Samstags. — Teilzahlungen pro Unterrichtsstunde gern gestattet.

Gute Ausbildung zusichernd, bittet um rege Beteiligung

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Büro-Behrstelle.

Abschluß Untertertia.
Offerten unter Nr. 904 an den
Allgem. Anzeiger in Halver.

Morgenmädchen gesucht.

Frau Fritz Kattwinkel,
Halver, Frankfurterstr. 7.

Am Freitag habe ich rotbunte,
hochtragende

Rühe und Rinder

zum Verkauf und Tausch stehen.

W. Schoppmann, Linge.
Ruf 812 Marienheide.